

Schwangere und Kleinkind retteten sich

DEUTWEG In einem Mehrfamilienhaus am Oberen Deutweg brannten gestern eine Scheune und der Dachstock des Wohnhauses aus. Eine hochschwangere Frau und ihr Kind konnten sich gerade noch retten.

Es ist der zweite Brand innert Monatsfrist, bei dem die Feuerwehr mit einem Grossaufgebot ausrücken musste. Wie in der Neustadt an der General-Guisan-Strasse vor vier Wochen brannte ein Dachstock eines älteren Wohnhauses komplett aus. Diesmal am Oberen Deutweg 27, keine hundert Meter von der Sportanlage Deutweg entfernt. Kurz vor 10 Uhr war bei der Feuerwehr, die mit mehreren Löschfahrzeugen ausgerückte, ein Alarm eingegangen. Knapp zwei Stunden später, gegen 12 Uhr, stiegen nach wie vor dicke Rauchschwaden aus dem völlig verkohlten rund zwanzig Meter langen Dachstock. Feuerwehrmänner schlugen sich von der Leiter aus übers Dach Zugänge zu den Glutnestern frei und löschten mit dem Schlauch immer wieder nach. Vier Mann zogen sich beim Einsatz leichte Verbrennungen zu und wurden vor Ort medizinisch versorgt.

Von der Scheune aufs Haus

Die Brandursache ist ungeklärt. Laut Kantonspolizei ist davon auszugehen, dass das Feuer in der angebauten Scheune (siehe grosses Bild) ausgebrochen ist und von dort aus auf den Dachstock des dreistöckigen Wohnhauses übergriff, wo insgesamt drei Parteien eingemietet sind. Prekär wurde es folglich in der Dachwohnung, wo eine junge Familie wohnte. Die hochschwangere Frau – einen Monat vor dem Geburtstermin – und ihre zweieinhalbjährige Tochter konnten rechtzeitig über das Treppenhaus flüchten. Im Spital wurde die Mutter danach kurz untersucht. Ihr Mann, der im Glattal einen Import-Export-Vertrieb für Kaffee und Kaffeemaschinen betreibt, erfuhr laut einem Geschäftspartner beim Kundengespräch vom Fiasko. Es sei dies



Die Flammen gingen von der ehemaligen Scheune (links) auf den Dachstock des Wohnhauses über und liessen dicke Rauchwolken über der Sportanlage Deutweg aufsteigen. Weil Glutnester in der Dachwohnung immer wieder aufloderten, zogen sich die Löscharbeiten der Feuerwehr über mehrere Stunden hin.



Madeleine Schoder / Lesereporterin Vesna Lovric Liebetrau / Lesereporter Walter Böni

die zweite Hiobsbotschaft innert Tagen gewesen: «Vor einer Woche hatte er auf der Autobahn einen Auffahrunfall – Totalschaden.» Jetzt stehe er ohne Wohnung und Lieferwagen da.

Wie weiter bei den Warriors?

Zu den Geschädigten gehören auch drei Sportclubs, die einen Teil ihres Materials in der Scheune gelagert hatten, unter anderem auch die American Footballer der Winterthur Warriors. «Wir hatten dort so ziemlich alles verstaut, was man für einen Spieltag so braucht:

«Wir prüfen, ob wir nicht nur einen Teil, sondern das gesamte Haus abreißen müssen.»

Erich Dürig, Leiter Immobilien Stadt Winterthur

Tore, Trikots, Downmarker, Anzeigetafel, Zelte, Kühlschränke et cetera...», sagt der Kommunikationsverantwortliche Manuel Aeberli. Er gehe davon aus, dass man sämtliches Material abschreiben müsse. Denn, das bestätigt auch die Kapo, der Anbau brannte praktisch völlig aus. Versichert seien die Warriors zwar, sagt Aeberli. Aber es werde schwierig, so viel Material innert nützlicher Frist wieder aufzutreiben. Torstangen beispielsweise müsse man in Deutschland bestellen. Besonders bitter sei zudem,

dass man just für diese Saison neue Trikotsätze gekauft habe. Diesen Sonntag starten die U16-Junioren auswärts gegen die Lions aus Luzern. Gut möglich, dass die Warriors dort mit geliehenen Shirts in den Farben eines Gegners auflaufen. «Besser als gar nicht», findet Aeberli.

Notunterkunft gefunden

Derzeit geht die Kantonspolizei von einem Gesamtschaden von mehreren Hunderttausend Franken aus. Die einsturzfähigste Scheune des einstigen Bauern-

hauses wurde gestern bereits abgerissen. Scheune und Wohnhaus sind seit fast hundert Jahren im Besitz der Stadt Winterthur. Wegen der Brand- und Wasserschäden sind die drei Wohnungen vorläufig unbewohnbar. «Zusammen mit der Gebäudeversicherung werden wir prüfen, ob wir nicht sogar alles abreißen müssen», sagt Erich Dürig, Leiter Immobilien der Stadt. Als Notunterkunft für die ersten Nächte stünde für die Betroffenen die Mehrzweckanlage Teuchelweiher bereit. Till Hirsekorn

Blocher kommt nach Winterthur und baut aus

MEDIEN Die wichtigste dervon Christoph Blocher gekauften Gratiszeitungen wird in Winterthur produziert. Und hier sehen die Käufer rund um den SVP-Vordenker offenbar viel Potenzial.

«Druckt i dä Schwiiz uf Schwiizer Papier.» Mit diesem Slogan neben einem Schweizer Kreuzchen begrüsst die «Winterthurer Zeitung» jeden Mittwoch ihre Leser. Gesellt sich bald noch ein lachendes Sünneli dazu?

Vieles scheint möglich, seit die BaZ-Holding am Mittwoch die Übernahme des Ostschweizer Zehnder-Verlags mit Sitz in Wil bekannt gegeben hatte. Die BaZ-Holding gehört zu je einem Drittel Christoph Blocher, Markus Somm, dem Chefredaktor der «Basler Zeitung», und dem Medienmanager und «20 Minuten»-Mitgründer Rolf Bollmann. Die drei Männer besitzen nach dem Zehnder-Coup nun auf einen Schlag 25 Gratiswochenzeitungen. Die «Winterthurer Zeitung» ist darunter die gewichtigste, mit einer wöchentlichen Auflage von über 88 000 Exemplaren.

Rolf Bollmann gab gestern am Telefon einen Einblick in die Plä-

ne von Blocher und Co. «Die «Winterthurer Zeitung» wird ausgebaut», sagt Bollmann. Winterthur steht ohnehin im persönlichen Fokus des Managers, der in früheren Zeiten beim FC Winterthur Fussball spielte und heute in Seuzach wohnt. Regelmässig liest er auch das zweite Wochenblatt, den «Stadtanzeiger» der Zürcher Oberland Medien AG, und den «Landboten» aus dem Verlagshaus Tamedia. «Die «Winterthurer Zeitung» hat die grösste Auflage in der ehemaligen Zehn-

der-Gruppe, im Vergleich mit den «Wiler Nachrichten» aber wesentlich weniger Umfang, redaktionell und werbemässig», sagt Bollmann. Er will nun Gegensteuer geben. «Mit lokalen Geschichten zum Beispiel, ohne politischen Hintergrund.»

Wahlen 2018 als Test

Dass nun «quasi die SVP übernommen» habe, sei «einfach dummes Zeug», zerstreut Bollmann entsprechende Befürchtungen – oder Hoffnungen. Mit

einer Parteizeitung, sagt er, könne man ohnehin keine Leser und schon gar keine Inserenten mehr halten. Bollmann geht sogar noch weiter: «Ich will politisch keine blinden Flecken, Lokalpolitiker links und rechts sollen ihre Aufmerksamkeit in der Zeitung bekommen.»

Aktuell tauchen Stadtrats- und Gemeinderatspolitiker links der EVP praktisch nicht im Blatt auf. Die publizistische Linie wird offiziell als «bürgerlich» definiert. Die Berichterstattung vor den kommenden Gesamterneuerungswahlen im März 2018 wird zeigen, wie sich Bollmann und Blocher den neuen Journalismus in Winterthur vorstellen.

«Nähe» statt Politik

Der Zeitungskauf kam für die Angestellten in Winterthur ebenso überraschend wie für die gesamte Medienbranche. An der Marktgasse 45, wo die «Winterthurer Zeitung» seit wenigen Monaten zu Hause ist, wurde die Belegschaft am Mittwochmorgen per Mail informiert. Sechs Redaktorinnen und Redaktoren arbeiten hier, und ebenso viele Verlagsmitarbeiter. Einen Tag später war die Stimmung heiter.

Geschäftsleiter Zvonko Vincetic spricht in seinem hellen Büro von einem positiven Grundgefühl im Team: «Die Nachricht von der Übernahme wurde gut aufgenommen. Es scheint allen klar, dass wir vom finanziellen Fundament der neuen Besitzer langfristig profitieren werden.» Auch im Gespräch mit anderen Angestellten überwiegt die Freude und nicht etwa die Skepsis gegenüber einem rechtskonservativen Politiker und Milliardär als neuem Eigentümer. «Wichtig ist für uns nicht die Politik, sondern die Nähe zu den Leuten», sagt Zvonko Vincetic.

Die Redaktion füllt wöchentlich gegen zehn Seiten mit Inhalt. Daneben werden auch die Split-Ausgaben für Illnau-Effretikon und das Weinland produziert. Einige Seiten übernimmt man von der Zentrale der Zehnder-Zeitungen in Wil, zum Beispiel auch die Texte von Kolumnist Charly Pichler, mit dem sich der Schweizer Presserat bereits mehrmals befasste und der sich auch schon gegen Rassismussvorwürfe wehren musste. Pichler wird bald pensioniert, die Zehnder-Ära ist vorbei. Das Schweizer Kreuz auf der Frontseite soll bleiben. Mirko Plüss

Gutscheine noch einlösen

LESESOMMER Kinder, die am Lesesommer teilgenommen, aber ihr T-Shirt noch nicht abgeholt haben, können dies bis am 2. September tun.

Nicht ganz alle Leseratten konnten am Schlussfest vom Mittwoch ihr wohlverdientes T-Shirt in Empfang nehmen. Für die Abwesenden hat die Bibliothek eine Nachfrist gesetzt. Bis am Samstag, 2. September, können sie die Gutscheine im Kibiz (1. Untergeschoss) in der Stadtbibliothek an der Oberen Kirchgasse 6 gegen T-Shirts tauschen. Die Organisatoren schreiben zudem alle Gewinner der kleineren Preise an, die noch nicht abgeholt wurden. Auch für sie gilt eine Frist bis 2. 9.

Was dann liegen bleibt, lagert die Bibliothek ein. «Aber nur wenn die Preise sich auch in zwei Jahren noch verwenden lassen», sagt Projektleiterin Christl Göth. Die Bücher würden an die Bibliotheken verteilt, alles andere werde man vernichten. «Rückgaben an Sponsoren sind administrativ zu aufwendig.» Doch Göth ist zuversichtlich, dass die Preise abgeholt werden: «Bereits kamen erste Preisträgerinnen vorbei.» mif



Eine Ära ist vorbei: Aber wie wird sich die «WiZe» wandeln? Madeleine Schoder